

„Ich habe Freude an der Arbeit mit Menschen“

NEUER VIKAR Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Pleinfeld hat Michael Rummel vor Kurzem mit einem Gottesdienst begrüßt.

PLEINFELD - Michael Rummel ist ein wahrer Marathon-Mann. Eine Aussage, die wörtlich und auch im übertragenen Sinne auf ihn zutrifft. Denn wenn sich der 38-Jährige etwas vornimmt, dann will er auch das Ziel erreichen. Im Falle seines ersten Seenland-Marathons, den er 2019 lief, gelang ihm das in vier Stunden und 27 Minuten.

Als er damals die Euphorie und Energie bei dem Event spürte, dachte er: „Pleinfeld ist so ein cooler Ort.“ Von daher kam es dem Spätberufenen, der nicht nur ein abgeschlossenes Theologiestudium, sondern auch eine Ausbildung als Bürokaufmann und als Heilerziehungspfleger vorweisen kann, ganz gelegen, dass er sein Vikariat in Pleinfeld beenden darf.

Zur Seite stehen ihm dort als Mentoren Sibylle Bloch und ihr Mann Uwe M. Bloch, die sich bekanntlich die Pfarrstelle teilen und erfahrene Mentoren sind. Beide freuen sich, dass der gebürtige Feuchtwangener Pfarrerssohn die nächsten eineinhalb Jahre in ihrer Kirchengemeinde predigen, taufen, trauen und auch sonst noch alles machen darf, was ein evangelischer Pfarrer eben alles so macht – nur eben unter Aufsicht.

„Wir begleiten und beurteilen“, fasst Uwe M. Bloch seine Rolle zusammen. Denn trotz des hohen Bedarfs an Nachwuchs-Pfarrern wird längst nicht jeder Pfarrer am Ende seiner Ausbildung auch genommen. Deshalb sei eine Begleitung in dem viel-



Michael Rummel (links) ist seit Kurzem der neue Vikar in der evangelischen Kirchengemeinde in Pleinfeld und wird von Sibylle und Uwe M. Bloch, die seine Mentoren sind, begleitet. Er kennt Pleinfeld seit seinem ersten Seenland-Marathon im Jahr 2019.

fältigen Beruf, der auch den Religionsunterricht in der Schule einschließt, wichtig.

Rummel selbst glaubt, dass er den Anforderungen gewachsen ist, und freut sich auf die Arbeit mit den Menschen in der Gemeinde, denen er den christlichen Glauben näherbringen möchte. Wie man das am besten macht, dabei beraten ihn seine Men-

toren, die im Grunde genommen das Montessori-Prinzip anwenden und ihrem Schützling helfen, alles selbst zu tun.

Abwechslungsreich

„Der Beruf des Pfarrers ist sehr umfangreich und abwechslungsreich“, hat der neue Vikar in den ersten zehn Monaten seines Vikariats,

das er in Marktheidenfeld begonnen hat, bereits erfahren. Weil sein bisheriger Mentor die Stelle wechselte, darf Rummel sein Vikariat in seiner neuen Kirchengemeinde in Pleinfeld fortsetzen und will dort gerne auch seine Erfahrungen aus seiner Zeit in Israel einbringen.

Denn das Heilige Land liegt dem Vikar besonders am Herzen: Nach sei-

ner ersten Ausbildung arbeitete Rummel ein Jahr lang in Jerusalem mit Kindern mit Behinderung, was ihm eine große Freude bereitete, weshalb er danach Heilerziehungspfleger werden wollte. Und auch während seines späteren Theologiestudiums verbrachte er weitere zwei Auslandssemester in Jerusalem.

Auf sein Vikariat in Pleinfeld freut sich der 38-Jährige, auch weil er in seinem Einführungsgottesdienst von der gesamten Gemeinde sehr herzlich empfangen worden sei: „Es war ein sehr schönes Fest mit Freunden, Bekannten und meiner Familie.“

Pfarrer Bloch freut sich, dass er mit Rummel einen Vikar bekommt, der sich auch mit virtuellen interaktiven Gottesdiensten und neuen virtuellen Formen der Begegnung in Zeiten von Corona auskennt. „Jeder Vikar ist eine Bereicherung für unsere Gemeinde“, sagt der Pfarrer, der Rummel eventuell auch den Männerkreis mit niederschweligen Angeboten überantworten will.

Zum Ausgleich neben seiner anspruchsvollen Tätigkeit als Vikar will Rummel auch weiterhin viel laufen und Rad fahren und dabei die schöne fränkische Gegend genießen und Inspirationen für seine seelsorgerische Arbeit sammeln. Der Marathon-Mann ist zuversichtlich, dass er auch sein neues Ziel, Pfarrer zu werden, erreichen wird: „Ich habe einfach viel Freude an der Arbeit mit Menschen.“

MARKUS STEINER